

Johann Gottfried Tulla – Eine Familiengeschichte

Die Tullas in Karlsruhe (Teil 2)

Rainer Boos

Die Familiengeschichte von Johann Gottfried Tulla umfasst einen Zeitraum vom Dreißigjährigen Krieg bis ins erste Drittel des 19. Jahrhundert und geht über sieben Generationen. Die Auswertung der Kirchenbücher zeigt nicht nur genealogische Daten, sondern auch das Leben der Menschen. Dies in Verbindung mit der Zeitgeschichte bringt uns die Familie Tulla näher – und im zweiten Teil vor allem die Karlsruher Familie um den Ingenieur Johann Gottfried Tulla.

Im ersten Teil dieser Familiengeschichte wurden fünf Generationen Tullas vorgestellt: Der niederländische Soldat Cornelius aus dem Dreißigjährigen Krieg, sein Sohn Justus Wilhelm, Pfarrer in Augsburg mit seinen 19 Kindern und zwei Pfarrer mit Namen Johann Gottfried, die in Südbaden, im Markgräfler Land wirkten. Auch dem dritten Pfarrer Johann Gottfried Tulla konnte im ersten Teil schon durch die Ausbildungszeit gefolgt werden und nun betrachten wir dessen Familie, mit dem berühmten Sohn Johann Gottfried, dem Vierten, der als Ingenieur die badische Welt so nachhaltig verändert hat.

Johann Gottfried III. Tulla wird 1765 als Hof- und Stadtvikar in die badische Residenzstadt Karlsruhe berufen¹. In den ersten Wochen erkundet er die 50 Jahre zuvor gegründete Stadt mit ihren knapp 3000 Einwohnern und lernt dabei sicher auch Hofbedienstete und ihre Familien kennen. Wie der 27-Jährige die fast acht Jahre jüngere Anna Christina Elisabetha Pfeiffer entdeckte, ist nicht überliefert, als er aber 1767 in die Pfarrei Nöttingen im Pfnztal versetzt wird, heirateten die beiden noch schnell Anfang Dezember². Im

Gegensatz zu seinen beiden Vorvätern hat Johann Gottfried seine Braut nicht aus dem Kreis der Pfarrertöchter gewählt, sondern die junge Frau stammt aus der großen Familie des fürstlichen Küchenmeisters Carl Pfeiffer und seiner Frau Maria Charlotta Neuwirth.



Johann Gottfried Tulla, ca. 1827

Christinas Vater wird im Heiratseintrag des Paares zwar als fürstlicher Küchenmeister vorgestellt, dies war sein Titel und eine seiner Aufgaben, aber nicht seine tatsächliche Profession, denn bei seiner eigenen Hochzeit am 4.8.1738 in Karlsruhe-Mühlburg heißt es im Kirchenbuch: »H. Meister Hoftrompeter Carl Pfeiffer mit Charlotta Kornmüllerin auf gnädigste erhaltener Erlaubnis der hohen Administrationsproclamation sogleich copuliert worden«³. Das Paar hatte es eilig, nach zwölf Wochen kommt Sohn Carl August in Karlsruhe zur Welt.

Christinas Mutter Maria Charlotta (* 15.2.1714⁴ † 16.3.1775⁵) wird in der Residenzstadt Durlach geboren. Ihr Vater Johann Christoph Tobias Neuwirth war Fürstl. Hof-fourir⁶ und Trompeter und die Dienerakten zeigen, dass die meisten Hofmusikanten eine weitere Aufgabe im Bereich der Verwaltung übernehmen mussten, was sich auch finanziell bemerkbar machte. Neuwirth stirbt schon 1720⁷ im 56. Lebensjahr und es ist nicht klar wie und wo die Mutter Maria Juditha Rothengatter die Familie durchbrachte. Die noch nicht 17-jährige Tochter Charlotta heiratet 1730 in Karlsruhe den Perückenmacher Friedrich Jakob Kornmüller⁸ und bekommt bis 1733 zwei Töchter. In der Zeit bis 1737

stirbt wohl Kornmüller. Charlotta braucht einen neuen Vater für ihre Kinder. Verbindungen zum Hoforchester bestehen noch und so tritt Carl Pfeiffer (* 1716 † 17.1.1777⁹) in das Leben der inzwischen 24-jährigen Frau.

Nach Carl August kommen in den nächsten 20 Jahren noch acht Mädchen und ein weiterer Knabe zur Welt. Der Erstgeborene wird ebenfalls Trompeter und Konzertmeister am Karlsruher Hof, heiratet mit 28 Jahren und stirbt nach einem halben Jahr, sieben Monate vor der Hochzeit seiner Schwester mit dem Pfarrer Johann Gottfried Tulla.

Zwei Mädchen sterben früh, von Carl Ernst und Dorothea Louisa konnten nur Geburtsdaten recherchiert werden. Maria Wilhelmina Amalia heiratet 1762 den fürstlichen Reiterkoch¹¹ Wilhelm Gerstner. Ein Jahr später ehelicht Maria Catharina Dorothea den fürstl. Hof- und Feldtrompeter Johann Dietrich Schneeberger. Ob die beiden Paare Kinder hatten, wurde nicht recherchiert. Wilhelm Gerstner stirbt 1788, seine Schwägerin Maria Catharina Dorothea 1794. Fünf Monate später heiratet die überlebende Schwester ihren Schwager. Die beiden jüngsten Kinder heiraten wenige Monate nach dem Tod ihres Vaters. Dorothea Friederica wird die Frau von Emanuel Crecelius, von Beruf Nadlermeister

Kinder von Pfeiffer/Pfeifer, Carl und Neuwirth, Maria Charlotta

1. Carl August	* 20.10.1738 Karlsruhe ¹⁰	† 14.05.1767 Karlsruhe	☉ 1766
2. Anna Magdalena Elisabetha	* 21.09.1740 Karlsruhe	† 18.02.1741 Karlsruhe	
3. Maria Wilhelmina Amalia	* 01.07.1742 Karlsruhe	† ?	☉ 1762 † 1795
4. Maria Catharina Dorothea	* 21.03.1745 Karlsruhe	† 08.08.1794 Karlsruhe	☉ 1763
5. Anna Christina Elisabetha	* 21.03.1747 Karlsruhe	† 20.03.1800 Karlsruhe	☉ 1767
6. Carolina	* 09.06.1749 Karlsruhe	† 19.01.1758 Karlsruhe	
7. Carl Ernst	* 19.08.1751 Karlsruhe	† ?	
8. Dorothea Louisa	* 19.01.1753 Karlsruhe	† ?	
9. Dorothea Friederica	* 11.09.1755 Karlsruhe	† vor 1832	☉ 1777
10. Margaretha Carolina	* 15.08.1758 Karlsruhe	† 22.01.1784 Karlsruhe	☉ 1777

Kinder von Tulla, Johann Gottfried III. und Pfeiffer, Anna Christina Elisabetha

1. Knäblein 1	* 05.12.1768 Nöttingen	† 05.12.1768 Nöttingen	
2. Johann Gottfried IV.	* 20.03.1770 Karlsruhe	† 27.03.1828 Paris	ledig
3. Carl Christoph Wilhelm	* 07.05.1772 Karlsruhe	† 10.09.1817 Karlsruhe	∞ 1795
4. Knäblein 2	* 26.03.1777 Grötzingen	† 26.03.1777 Grötzingen	
5. Christoph Friedrich	* 12.11.1778 Grötzingen	† 20.01.1779 Grötzingen	
6. Augusta Christina	* 22.09.1782 Grötzingen	† 08.06.1797 Karlsruhe	

(Schneider), später Handelsmann. Mit ihm bekommt sie mindestens drei Kinder und als er 1832 82-jährig stirbt, wird er als Witwer eingetragen. Margaretha Carolina heiratet den Hofbuchbinder Johann Heinrich Wilhelm Drechsler, stirbt aber schon mit 25 Jahren.

Christina Tulla, das fünfte Kind der Pfeiffer-Familie, wird 1768 schwanger. Knapp ein Jahr nach der Trauung trägt der Nöttinger Pfarrer ins Taufbuch der Martinskirche ein: »5ten Dez. ist mir, dem Pfarrer Johann Gottfried Tulla und meiner Ehefrau Frau Christina geb. Pfeifferin ein todes Söhnlein geboren worden¹²«. Dieses traumatische Ereignis führt wahrscheinlich dazu, dass die junge Frau 15 Monate später ihre zweite Niederkunft bei ihrer erfahrenen Mutter in Karlsruhe erwartet. Am 22.3.1770¹³ tauft der Hofprediger Kirchenrat Walz in der Pfeifferschen Wohnung Johann Gottfried Tulla, den IV. Der stolze Vater kann es sich nicht verkneifen, auch im Nöttinger Taufbuch das freudige Ereignis zu dokumentieren, was bei einigen Forschern zur Verunsicherung über den Geburtsort führte. Die Einträge zeigen aber auch, dass die Familie Pfeiffer in Karlsruhe gut verwurzelt ist, denn die Taufzeugen kommen nicht nur aus beiden Familien, auch ein *Hof- und Stadtmedicus*, ein *Cammerdiener* und ein *Hofratssecretär mit ihren Eheliebstinen*¹⁴ waren dabei, wie Pfarrer Tulla vermerkt. Aus der Familie begrüßen die Schwester der Mutter mit ihrem Mann Schneeberger und die beiden Großväter

Carl Pfeiffer und Johann Gottfried II. Tulla den Täufling. Zwei Jahre später kommt das nächste Kind, Carl Christoph Wilhelm¹⁵. Die Namensgeber sind diesmal Großvater Carl, *Hofrath* Johann Christoph Buch, fürstlicher *Leibmedicus* und Onkel Gottlob Friedrich Wilhelm Tulla¹⁶.

Im Mai 1776 wird Pfarrer Tulla in das 13 Kilometer pfnzabwärts gelegene Grötzingen versetzt. Dort kommen drei weitere Kinder zur Welt, ein totgeborenes Knäblein¹⁷, ein weiterer Sohn der nach 20 Wochen stirbt¹⁸ und 1782 Augusta Christina¹⁹. Hatte bisher der Vater die beiden Söhne unterrichtet, werden 1783 der inzwischen 13-jährige Johann Gottfried und sein 11-jährige Bruder Carl am vielgerühmten Karlsruher Gymnasium²⁰ angemeldet, um wie ihre Vorfahren Pfarrer zu werden. Wahrscheinlich werden sie bei einer Tante aus der Pfeiffer Familie einquartiert. 1786 wird Britzingen²¹ bei Müllheim für vier Jahre Wirkungsstätte von Pfarrer Tulla und seiner Familie.

Johann Gottfried IV. wird nicht dabei gewesen sein. Seine Begabung in Mathematik, Physik und Geometrie ist den Lehrern bald aufgefallen und sie fördern ihn. Baden braucht dringend Verwaltungspersonal aus dem eigenen Land. 1771 war der katholische Markgraf in Rastatt gestorben und die Markgrafschaft Baden-Baden wird wieder mit der Durlacher Linie vereint. War früher häufig ausländisches Personal aus Preußen und anderen deutschen

Staaten rekrutiert worden, setzt man jetzt aus Kostengründen auf eigene Kräfte.

Der junge Tulla wird dem in badischen Diensten stehenden englischen Ingenieur Peter Perez Burdett²² zugeteilt um eine Ausbildung in Vermessungstechnik und Kartografie zu erhalten. Sein Lehrer hat seit Mitte der 1770er Jahre in Rastatt die Murg von Gernsbach bis zum Rhein hochwassersicher gemacht und die geerbten Ländereien kartiert. 1789, zwei Monate bevor in Frankreich die Revolution ausbricht, besteht Johann Gottfried die Abschlussprüfung und wird in die markgräfliche Verwaltung aufgenommen, allerdings ohne direkte Aufgabe, sondern um sein Wissen bei den bisherigen Lehrern zu vertiefen. 1792, nach einer weiteren Prüfung wird er, da es in Baden keine Universität gibt, nach Gerabronn zu Karl Christian Langsdorf²³ geschickt. Dort lebt er bei der Familie des Gelehrten, begleitet diesen im Arbeitsalltag und wird in Hydraulik, Maschinen- und Bergbau unterrichtet. In diese Zeit fällt auch die erste Nachricht über eine Krankheit des jungen Mannes, die sowohl körperlich wie psychisch belastend ist, aber nicht genauer definiert werden kann. Sein erster Biograf und engster Mitarbeiter Philipp Jakob Scheffel nennt diese Krankheit Hypochondrie und einen angeborenen Hang zur Melancholie²⁴. Zwei Jahre später folgt auf Empfehlung Langsdorfs eine Bildungsreise zu den wasserbaulichen Maßnahmen am Rhein bei Düsseldorf und in den Niederlanden und zwei Semester an der sächsischen Bergbauakademie Freiberg. Als er 1796 nach Karlsruhe heimkehrt, hat sich die Welt verändert.

Seit fast 80 Jahren war es am Rhein friedlich und nun stehen seit drei Jahren die deutschen Fürsten mit der Republik Frankreich im Krieg und Baden ist stark betroffen. Erst

kurz vor Tullas Ankunft hatten die Österreicher die Franzosen aus Karlsruhe vertrieben. Es gibt keinen Hinweis zur politischen Einstellung des jungen Ingenieurs, aber seine Loyalität gegenüber dem Land Baden und seinen Förderern zeigt sich in allen seinen Äußerungen.

Tullas Vater ist seit 1790 Diözesanprediger²⁵ in Karlsruhe, so dass der Sohn bei den Eltern unterkommen konnte. Mitte 1797 stirbt die 14-jährige Schwester und dem Pfarrerpaar bleiben nur noch Johann Gottfried und sein Bruder Carl. Was dieser inzwischen 23-jährige Mann nach der Schule gemacht hat, ist nicht überliefert. Das erste Lebenszeichen von ihm findet sich in den Karlsruher Kirchenbüchern von 1795.

Am 8.9. wird Wilhelmine Louise Barbara²⁶ getauft, die Tochter von Louise Stock und Carl Tulla, Kellner im Darmstädter Hof in Karlsruhe. 15 Tage später wird Carl getraut mit Katharina Frommel²⁷, der Tochter des Schultheisen von Söllingen/Pfintzal und übernimmt die Gaststätte als Wirt. Die nicht eheliche Tochter stirbt nach zwei Jahren, mit seiner Frau bekommt er zwischen 1796 und 1809 noch sieben Kinder.

Im Dezember 1797 beginnt der Friedenskongress in Rastatt und Carl Tulla reist nun regelmäßig als Weinhändler²⁸ in die Stadt und gründet mit Kollegen sogar eine Niederlassung. Es kann durchaus sein, dass er da auch seinen Bruder trifft, da dieser inzwischen für die Straßen und Gewässer im Raum Rastatt und Baden-Baden zuständig ist. An Johann Gottfrieds 30. Geburtstag stirbt mit 53 Jahren seine Mutter²⁹.

Wie er damit umgeht ist nicht bekannt, denn private Korrespondenz hat sich wenig überliefert. Es gibt zwar einen über 30 Jahre gehenden Briefwechsel mit seinem Freund und Kollegen Claus Kröncke in Darmstadt,

aber nur dessen Antworten sind erhalten.³⁰ Darin finden sich viele fachliche Diskussionen, aber auch Austausch von Familiärem und Krankheitsberichten. Von Tullas Problemen kennen wir leider nur immer das Echo aus Darmstadt.

1801 geht er nach Paris. Mit Unterstützung seines Chefs Vierordt werden Mittel bereitgestellt, damit er in der Sprache der linksrheinischen Kollegen besser wird und Kontakte knüpft. Anfang 1803 kehrt er zurück, im November zum Hauptmann befördert und mit der Aufsicht über den gesamten Flussbau betraut. 1806 wird Baden Großherzogtum von Napoleons Gnaden und hat plötzlich von Basel bis zur hessischen Grenze die Verantwortung für rechte Seite des Rhein und für unzählige Straßen und Flüsse, was mit dem bestehenden Personal nicht zu bewältigen ist. Tulla beginnt daher ab 1805 junge Ingenieure auszubilden. Aus dieser Schule entwickelt sich die erste technische Hochschule Deutschlands, das heutige KIT.

1809 stirbt der Vater Johann Gottfried Tulla III. (* 18.10.1738 Nimburg † 13.1.1809 Karlsru.-Rüppurr³¹) an Gelbsucht. Er hinterlässt Johanna Eleonore Oelenheinz (* 1.1.1769 Steingebronn/Urach³² † 30.7.1834 Karlsruhe), seine vier Jahre zuvor geheiratete zweite Ehefrau, eine Pfarrerstochter, die kaum älter ist als sein Sohn.

Das zweite Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wird für den Ingenieur Tulla sehr erfolgreich, aber für seine Familie katastrophal.

1812 stirbt die Schwägerin Katharina (* 21.12.1767 Söllingen/Pfinztal † 28.2.1812 Karlsruhe³³) an einer Leberentzündung. Am 5.4.1815 verkündet das Großherzogl. Stadtamtsrevisorat Karlsruhe in der Staats-Zeitung, dass »wegen der Erbverteilung der durch Tod abgegangenen Tullaischen Ehefrau das wohlbekannte Gasthaus zum Darmstädter Hof zur Versteigerung ansteht«³⁴. Offensichtlich konnten sich die Kinder mit dem Vater nicht einigen oder die Verwandtschaft aus dem Pfinztal mischte sich ein. Am 10.9.1817 erliegt sein Bruder Carl Christoph Wilhelm Tulla³⁵, ehem. Gastgeber zum Darmstädter Hof und Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, einer Hirn- und Halsentzündung und sechs Wochen später stirbt dessen 13-jährige Tochter Amalie an einem nervösen Brustfieber. Im Februar 1819 folgen Carls Tochter Karoline und zwei Jahre später der älteste Sohn August ins Grab. Johann Gottfried hat also von der väterlichen Seite nur noch seine Nichte Juliane Wilhelmine, die wenige Tage nach dem Tod des Vaters und ihrer Schwester den Architekten Johann Ludwig Heiß heiratet und bis 1869 in Karlsruhe lebt und seine Stiefmutter, die ihn um sechs Jahre überlebt. Auch von den neun Geschwistern der Mutter sind die meisten schon gestorben.

Kinder von Tulla, Carl Christoph Wilhelm und Frommel, Katharina

1. Joseph August Cornelius	* 05.05.1796 Karlsruhe	† 05.07.1821 Karlsruhe	
2. Caroline Juliane	* 12.05.1798 Karlsruhe	† 19.05.1798 Karlsruhe	
3. Juliane Wilhelmine	* 27.04.1799 Karlsruhe	† 12.03.1869 Karlsruhe	∞ 1817
6. Karoline	* 10.09.1801 Karlsruhe	† 25.02.1819 Karlsruhe	
7. Amalie	* 24.08.1804 Karlsruhe	† 25.10.1817 Karlsruhe	
8. Karl	* 28.03.1806 Karlsruhe	† 16.07.1806 Karlsruhe	
9. Knäblein	* 03.12.1809 Karlsruhe	† 03.12.1809 Karlsruhe	

In diese Dekade fallen aber auch die nachhaltigsten Maßnahmen Tullas. Im Winter 1817/18 können endlich im Raum Karlsruhe sechs Rheinschleifen begradigt werden. 1824 zeigt sich bei einem gewaltigen Hochwasser, dass die anliegenden pfälzischen und badischen Orte ohne große Schäden die Katastrophe überstehen. Dies rechtfertigt die immensen Kosten der Baumaßnahmen und begründet die Verehrung des Ingenieurs in der Bevölkerung. Wichtige Effekte der Rheinregulierung sind aber nicht nur die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen durch den Schutz vor Überschwemmungen, sondern die durch Tullas Initiative erfolgte Einführung des metrischen Maß- und des Dezimalsystems und die Abschaffung der Fronarbeiten im Flussbau. Dadurch können die Menschen durch ihre Arbeit am Strom endlich Geld verdienen.

Seine letzten Jahre werden geprägt durch viele Reisen zu Baustellen am Rhein und im Schwarzwald, Besprechungstermine mit den französischen Kollegen und viel Verdruss mit der eigenen Verwaltung. Dies geht nicht spurlos an Tulla vorbei, zumal er Urlaub oder krankheitsbedingte Auszeiten immer wieder aufschiebt.

Ende 1827 ist die Schmerzgrenze überschritten. Er schreibt sein Testament, überlässt seine Wohnung in der Karlsruher Schlossstraße, heute Karl Friedrich Straße, der Aufsicht seines Dieners und eines Nachbarn und reist mit einem weiteren Diener in seiner Kutsche nach Paris, um sich nach einer neuen Methode von seinen Blasensteinen befreien zu lassen. Nach anfänglich großen Erfolgen der Operationen setzt eine Infektion sieben Tage nach seinem 58. Geburtstag dem Wirken des vierten Johann Gottfried und letzten Tulla ein Ende.



Grab von Johann Gottfried Tulla, 2015.
Paris, Friedhof Montmartre.

Literatur

- Christoph Bernhardt: Im Spiegel des Wassers, Umwelthistor. Forschungen 2016.
 Rainer Boos: Tulla und seine Zeit, Der Rhein – Burgen mit Eisenbahnanschluss, Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts, Baden-Baden 2012.
 Leopold Oelenheinz-Coburg: Badische Familien – Die Tulla. Heraldisch-genealogische Blätter für adlige und bürgerliche Geschlechter, Pforzheim 1905.
 Philipp Jakob Scheffel: Nekrolog – Allen Freunden und Verehrern des Verstorbenen im In- und Auslande, Karlsruhe 1830.
 Arthur Valdenaire: Das Leben und Wirken des Johann Gottfried Tulla – Die Rheinregulierung,

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 1929, Band 42.

Nicole Zerrath: Tulla und seine Wegbegleiter, Beiträge zur Stadtgeschichte, Stadt Rastatt 2015: Über das Leben des Wasserbauingenieurs und Gelehrten Johann Gottfried Tulla.

Hans Georg Zier: Johann Gottfried Tulla – Ein Lebensbild, Badische Heimat 50. Jahrg. 1970, Heft 4.

Bemerkungen und Quellen

- 1 Heinrich Neu: Pfarrerbuch der ev. Kirche Baden Teil II 1939.
- 2 Landeskirchl. Archiv (LKA) Karlsruhe: Kirchenbuch Karlsruhe (luth.) Stadtgemeinde – Trauungen Aug. 1738–1804 S. 96. oo 8.12.1767.
- 3 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe-Mühlburg – Mischbuch – Trauung 1720–Okt. 1738, S. 24.
- 4 LKA Karlsru.: Kirchenb. Durlach Hof- und Dienerschaft – Taufen Okt. 1709–Jan. 1719, S. 158.
- 5 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe (luth.) Stadtgem. – Beerd. 1791–1809, S. 268.
- 6 Hofbote.
- 7 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe (luth.) Stadtgem. – Trauungen, Beerd. 1717–1719–Sep. 1738, S. 111.
- 8 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe (luth.) Stadtgem. – Trauungen, Beerd. 1717–1719–Sep. 1738, S. 33.
- 9 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe (luth.) Stadtgem. – Beerd. 1775–1790, S. 57.
- 10 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe (luth.) Stadtgem. – Taufen Aug. 1738–1758. Kinder 1–10.
- 11 Ritter oder Reiterkoch – an großen Höfen ein eigener Koch, der die Ritter- oder Marschallstafel mit Speisen versieht. Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Leipzig 1854–1961.
- 12 LKA Karlsru.: Kirchenb. Nöttingen – Taufen 1762–1800, S. 44.
- 13 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe (luth.) Stadtgem. – Taufen 1759–1800, S. 399.
- 14 LKA Karlsru.: Kirchenb. Nöttingen – Taufen 1762–1800, S. 56.
- 15 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsruhe (luth.) Stadtgem. – Taufen 1771–1878, S. 88.
- 16 LKA Karlsru.: Kirchenb. Nöttingen – Taufen 1762–1800, S. 80.
- 17 LKA Karlsru.: Kirchenb. Grötzingen – Mischbuch – Taufen 1776–1799, 1811, 1800.
- 18 LKA Karlsru.: Kirchenb. Grötzingen – Mischbuch – Taufen, Beerd. 1776–1799, 1811, 1800.
- 19 LKA Karlsru.: Kirchenb. Grötzingen – Mischbuch – Taufen 1776–1799, 1811, 1800.
- 20 Generallandesarchiv Karlsruhe (GLAK) 635-2/1280 Album illustris, S. 157.
- 21 Heinrich Neu: Pfarrerbuch der ev. Kirche Baden Teil II 1939.
- 22 Nicole Zerrath: Tulla und seine Wegbegleiter, Beiträge zur Stadtgeschichte, Stadt Rastatt 2015: Über das Leben des Wasserbauingenieurs und Gelehrten Johann Gottfried Tulla, S. 6.
- 23 Vgl. Nicole Zerrath S. 7.
- 24 Nekrolog Oberst Johann Gottfried Tulla von Philipp Jakob Scheffel.
- 25 Heinrich Neu: Pfarrerbuch der ev. Kirche Baden Teil II 1939.
- 26 (* 7.9.1795 † 9.9.1797). LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsru.(luth.) Stadtgem. – Taufen 1790–1789, S. 346, LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsru.(luth.) Stadtgem. – Beerd. 1791–1809, S. 201.
- 27 LKA Karlsruhe: Kirchenb. Karlsru. (luth.) Stadtgem. – Trauungen Aug. 1738–1804, S. 369.
- 28 Rastatter Congrefß-Blatt und wöchentliche Nachrichten, 1. Halbjahr vom 20. Nov.–19. May 1798, Rastatt Hofbuchdrucker Sprinzing.
- 29 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsru. (luth.) Stadtgem. – Beerd. 1791–1809, S. 268.
- 30 GLAK 237/2432 Briefwechsel zwischen Kröncke und Tulla.
- 31 GLAK Stadt Karlsru.-Rüppurr, ev. Gemeinde: Standesbuch – Beerd. 1793 u. 1800–1809.
- 32 Leopold Oelenheinz-Coburg: Badische Familien – Die Tulla, Heraldisch-genealogische Blätter für adlige und bürgerliche Geschlechter, Pforzheim 1905, S. 187.
- 33 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsru. (luth.) Stadtgem. – Beerd. 1810–1815, S. 101.
- 34 Badische Landesbibliothek Karlsruhe: Großherzoglich badische Staats-Zeitung Nr. 96, S. 408.
- 35 LKA Karlsru.: Kirchenb. Karlsru. (luth.) Stadtgem. – Beerd. 1816–1823, S. 41.



Anschrift des Autors:
Rainer Boos
Vierordtweg 3
76437 Rastatt